

Graben in Wadelsdorf verschilft

Wadelsdorf Christa Brandt hat eine idyllische Luftaufnahme im Wohnzimmer hängen: mit dem Neuen Teich und dem Eichengraben, der an ihrem Haus vorbeifließt. Das war im Mai 1999. Die Idylle ist inzwischen verschilft und füllt einen ganzen Aktenordner bei Brandts und beim Wasser- und Bodenverband Neiße-Malxe-Tranitz.



Der Eichengraben in Wadelsdorf ist verschilft und verschlammt. Noch fließt das Wasser. Foto: Annett Igel

Der Graben entspringt bei Friedrichshain. Das zeigt die alte Kreiskarte von Spremberg im Jahr 1982, als das Gewässer noch Eichengraben hieß. Im Schriftverkehr mit dem Wasser- und Bodenverband heißt er nun Tranitzfließ. Zweimal - im Frühjahr und im Herbst - war der Graben zu DDR-Zeiten gereinigt worden, erinnert sich Christa Brandt. Die Probleme, sagt sie, stauen sich seit dem Jahr 2000 an. Um Gewässer und Gräben sauber und frei zu halten, kommt jetzt schwere Technik zum Einsatz. »Wir hatten nach jeder Grabenreinigung tiefe Spurrinnen im Garten, die mit neuer Erde aufgefüllt werden mussten. Schon diese Erde heranzuholen, ist nicht einfach. Ein Wochenende brauchten wir, um den Boden zu verteilen«, erinnert sich Christa Brandt und zeigt ein zerfahreneres Rohr.

Im Jahr 2002 schalteten Brandts den Rechtsanwalt ein, der den Wasser- und Bodenverband im Jahr 2004 aufforderte, künftig mit leichter Technik anzurücken. »2,8 Tonnen sind sehr wenig, schon ein Multicar wiegt mehr«, sagt Ulrich Fehlig, Verbandsingenieur beim Wasser- und Bodenverband.

Von der Dorfstraße aus zeigt Christa Brandt, wie sehr sich das Gartengrundstück hin zum Graben senkt. Er verstehe Christa Brandt, sagt Fehlig. Rein theoretisch wäre es möglich, sich aller zwei Jahre vom Grundstück am anderen Ufer dem Graben zu nähern - so dass sich die Belastung auf Brandts und ihre Nachbarn verteilt. Doch trotz der Anordnung, das Grundstück bis auf sechs Meter zum Grabenufer nicht zu bebauen, steht den Arbeitern bei Brandts Nachbarn ein eingezäunter Gänse- und Hühnerschlag im Wege. »Da gehen wir den Weg des geringsten Widerstands und fragen Familie Brandt. Wir sind keine Behörde, sondern nur so etwas wie die Straßenmeisterei. Kommen von der Unteren Wasserbehörde Spree-Neiße neue Anweisungen für Wadelsdorf, setzen wir die auch um. Aber noch steht das Wasser in Wadelsdorf nicht, es fließt«, sagt Ulrich Fehlig.

»Warum wird gerade angesichts der Hochwasser, die wir hier in den Dörfern in diesem Jahr schon hatten, nicht auf eine bessere Pflege der Gräben gesetzt?«, fragt Christa Brandt. Inzwischen sei der Graben nicht nur verschilft, sondern auch so verschlammt, dass investiert werden müsse. Auch am Neuen Teich, durch den der Graben fließt, weiß Ulrich Fehlig. »Die Entschlammung des Teichs wäre

eine Investition von 50 000 Euro und von der Gemeinde derzeit kaum aufzubringen«, sagt der Ingenieur. Gesprochen habe er dazu schon mit dem Ex-Bürgermeister Wolfgang Jazosch.

Gemeindevertreterin Annett Zeuner (SPD), die Hornow-Wadelsdorf bei den Grabenschauen mit der Unteren Wasserbehörde und dem Wasser- und Bodenverband vertritt, will das Problem erneut mitnehmen. »Wir wollen eine faire und dauerhafte Lösung«, sagt Christa Brandt. Seit 2008 habe es keine richtige Grabenreinigung von ihrem Grundstück aus gegeben. »Auch mit der Kettentechnik, die keine tiefen Radspuren hinterlässt, war Familie Brandt nicht einverstanden«, sagt Ulrich Fehlig.

Von Annett Igel